

Das didaktische



Sofa

Lehrende fragen – Coaches antworten – Ausgabe 2/15

„Ich bin ein fröhlicher Mensch und mache gerne Späße, auch bei ernsthafteren Themen. Wie humorvoll, flapsig, albern darf oder soll ich als Professor eigentlich sein?“ fragt ein neuberufener Professor.

Antwort von Coach Dr. Boris Schmidt: Es ist eine nicht ganz einfache Balance, die Sie da ansprechen. Auf der einen Seite die Würde des Amtes, die Ernsthaftigkeit der Themen, Ihre Rolle als Autoritätsperson, die am Ende des Semesters oder der Studienzzeit bedeutsame Urteile zu fällen hat: Bestanden ja oder nein, akademischer Grad ja oder nein – Berufszugang ja oder nein.

Auf der anderen Seite der Wunsch, der in uns allen wohnt, nach Leichtigkeit, nach der heiteren Seite der Dinge, nach unbeschwerter Gemeinsamkeit. Lachen verbindet, ob am Stammtisch, im Hörsaal oder in der Großhirnrinde, dem Ort unseres Wissens und Könnens. In einem entspannten, lockeren Zustand prägen sich Informationen viel besser ein, vernetzen sich, und Studierende trauen sich, Ideen zu entwickeln, Fragen zu stellen und Fehler zu machen, aus denen sie lernen können. Angst, Anspannung und Monotonie hingegen sind Feinde des Lernens.

Doch halt: Zuviel Heiterkeit, ein permanentes gar-nicht-Ernst-nehmen, der Verlust der Bodenhaftung oder gar kumpelhafte Attitüden können ebenfalls die Konzentration oder das Funktionieren der Lehrsituation behindern. Wie also die richtige Balance wahren?

■ Erinnern Sie sich an Situationen, in denen Sie persönlich gelernt **und** gelacht haben. Dies sind häufig Spielsituationen oder Gelegenheiten, bei denen Sie etwas Neues ausprobiert haben und erst nach vielen Versuchen mit abstrusem Ausgang eine Lösung gefunden haben. Wodurch haben das Lernsetting oder die Lehrperson hierzu beigetragen? Versuchen Sie, Ihren Studierenden eine ähnliche Lernerfahrung zu ermöglichen.

■ Benutzen Sie Humor nicht als Pausenfüller neben der Ernsthaftigkeit oder um einen ansonsten „trockenen“ Stoff aufzulockern – je mehr Kontrast, desto humorloser wirkt der Rest. Versuchen Sie vielmehr, das Komische, Fröhliche in dem Thema selbst zu finden, in die Art zu lernen oder in Anwendungsfälle hineinzuweben.

■ Achten Sie darauf, dass der von Ihnen und von Ihren Studierenden kreierte Humor konstruktiv bleibt und das Verbindende betont: Wie Sie zusammen mit den Studierenden einen wissenschaftlichen Irrtum oder das Ergebnis einer Übungsaufgabe erheiternd finden, oder wie Sie gemeinsam Fehlschläge oder unsinnige Vorannahmen durch Humor entlarven und entschärfen. Lassen Sie jedoch nicht zu, dass der Humor sich gegen die Themen des Studiums („eine lächerliche Wissenschaft“), gegen einzelne Studierende („wie dumm, so einen Fehler zu machen“) oder gegen Sie selbst („einsamer Flipchart-Slapstick“) wendet. Lachen Sie gemeinsam.

Ihr Sofa mag...	Ihr Sofa mag nicht...
<ul style="list-style-type: none">■ didaktischen Humor, z. B. passende Karikatur aus Tageszeitung zeigen■ die Heiterkeit in den Dingen selbst entdecken, im Inhalt und/oder im Prozess des Lehrens und Lernens■ Humor, der eine Verbindung zwischen den Menschen und dem Themen miteinander verbindet■ Humor, der einen Weg bahnt, um widrige Phänomene, Vorgaben oder Rahmenbedingungen gemeinsam zu ertragen■ Humor, der die Ernsthaftigkeit des Themas und die Relation Lehrperson-Studierende bewahrt■ Humor, der Überzeugungen und irrige Vorannahmen (über Themen, über Lernen, über Hochschule) konstruktiv in Frage stellt	<ul style="list-style-type: none">■ aufgezwungenen Humor, wenn Sie gerade überhaupt keine Lust darauf haben oder nichts Humorvolles haben finden können■ polarisierende Scherze mit Gewinnern und Verlierern■ Humor, der das für Sie Wesentliche ins Lächerliche zieht (Ihre Theorie, Ihre Methode, Ihre Haltung)■ Humor als Ablenkungs- oder Verteidigungsmanöver (oder gar als Angriff)■ Zynismus, der in Bitterkeit oder Verachtung umschlägt (auch wenn es manchmal sehr verlockend ist)■ Humor als Pausenfüller, als Selbstzweck, als Lückenbüßer für fehlende Ideen■ Humor, der sich über Menschen als Personen lustig macht

Finden und nutzen Sie eine Art des Humors, die Sie persönlich authentisch in Ihrer Rolle als Lehrperson gegenüber Ihren Studierenden vertreten können. Auch hier helfen die Beispiele aus Ihrer Erfahrung: Denken Sie an Personen, denen Sie Respekt entgegengebracht haben, und mit denen es zugleich etwas zu Lachen gab. Nutzen Sie diese Erfahrung und finden Sie Ihre eigene Balance von Humor und Ernsthaftigkeit. **Trauen Sie sich.**



Dr. Boris Schmidt, Psychologe und Wirtschaftswissenschaftler, berät Lehrende, Verwaltungskräfte, Leitungspersonen und Nachwuchswissenschaftler/-innen in Hochschulen, Verwaltungen und Wissenschaftseinrichtungen in und um Berlin. Er ist Mitglied im Coachingnetz Wissenschaft sowie im Expertenforum Lehre hoch n. **Kontakt** schmidt@thema31.de.

Das didaktische Sofa ist eine regelmäßige Rubrik im Blog „Lehren und Lernen“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin unter http://moodle.hwr-berlin.de/blog-lehren_und_lernen. Senden Sie Ihre Frage einfach an didaktik@hwr-berlin.de. Bei Veröffentlichung wird der Name der/des Fragestellenden nicht genannt. **Quellen** Sofa: tournee/fotolia Person: privat.